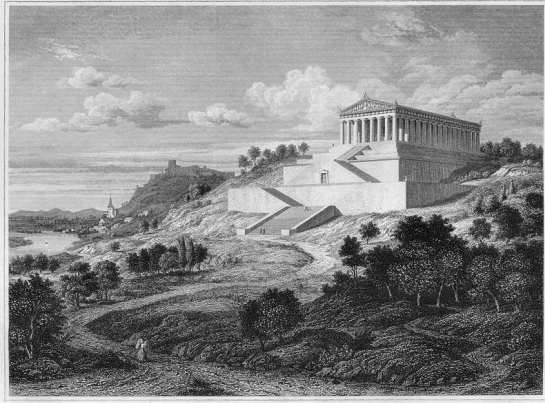


## DER EURO-ENTSCHEIDER IN DER VERLÄNGERUNG

Wie gesagt, ich kenne den Eder ja noch aus Regensburg. Er hat seine Praxis anfangs am Fischmarkt unten gehabt, gegenüber von diesem gotischen Brunnen, wenn man aus dem Fischgässel kommt, aber diese Gassen zur Donau hinunter waren im Grund genommen doch eine zwielichtiger wie die andere. Krankengymnastik, Physiotherapie hat das erst viel später geheissen. Die Fische haben sich, wenn Markt war, im Brunnentrog tummeln können bis zum finalen Holzhammerschlag, aber nur die größeren, weil die kleinen, Renken, Schrätzer, Aitel, Gründlinge, Neunaugen und sowas, hätte man nicht so schnell wieder erwischt im stattlichen Geviert des Beckens. Waller haben schon damals einen solchen Seltenheitswert gehabt, dass sie jedesmal eine Attraktion waren. Bacalhau war uns kein Begriff, woher auch, schon Pizza, Gyros, Cevapcici sind gastronomisch noch absolutes Neuland gewesen, weil woanders ist ja noch niemand in Urlaub hin. Das Katzenkopfpflaster um die Steinsockel für die Zuber und Kübel der Fischersleute war immer von Schuppen wie von schimmerndem Perlmutter übersät, während die Fäden von Fischblut sich alsbald in den Rinnstein verließen. Die Figur auf dem Brunnenstock oben hat im Volksmund der "Roland" geheissen, nach wem, könnte ich wirklich nicht sagen, oder vielleicht war ja auch der Delphin gemeint oder was der geharnischte Jüngling über dem nassen Gezappel und Geplänsche da sonst für ein Phantasiegeschöpf in den Staub tritt, symbolisch. Beim obligaten Hochwasser, nach dem Eisstoß, ist der Fischmarkt jedes Frühjahr ausgefallen, sozusagen ins Wasser, aber die meisten Häuser da unten an der Donau haben so eine Aussentreppe gehabt, weil ihr Eingang war ja im 1. Stock, ungefähr auf Höhe des Roland, da sind die Bewohner jederzeit rein und raus gekommen, und Zille hat so gut wie jede Mietspartei eine gehabt für den Notfall. Kreuzband, Muskelfaser, Meniskus, das war aber halt die Kundschaft, die beim Eder oben eine oft ihrerseits schmerzhaft Linderung gesucht hat, und da hättest du auf Krücken erstmal vom Fischmarkt hinaufkommen müssen. Später hat der "Klaus", ich habe immer gedacht, so heisst der Eder wirklich, dann so ein Reha-Zentrum in



Rolandbrunnen, von Menzel



Walhalla, Ruhmestempel der Deutschen,  
von Klenze

Donaustauf aufgemacht, nicht weit die Donau hinunter, bei der Walhalla, aber eben nicht gleich an der Treppenrampe selber, so imposant sie ins Donautal herabgrüßt. Dass er Portugiese ist, der Eder, hätte man ihm nicht anhören können, weil die vielen Zwielaute und dieses Näselnde, jetzt nicht direkt urban, aber irgendwie auch wieder weich und geschmeidig, haben Bayerwäldler gar nicht so selten, ja schon in Stadtamhof hört man es, gleich über der Donau, einen Katzensprung nur vom Fischmarkt.

Aber er hat sich überhaupt nicht verändert, der Eder. Auf das Elfmeterschießen hat er es nie ankommen lassen wollen.



**Erläuterung:**

Nachdem er in seiner ganzen Zeit bei Swansea **nicht einmal** getroffen hatte, erzielte der erst spät eingewechselte Eder – mit vollem Namen Ederzito, denn er hat in diesem Gewerbe noch etliche weitere Namensvettern – in der 19. Minute der Nachspielzeit, mit einem erstaunlich plazierten Fernschuss flach ins vom Schützen aus gesehen linke Eck, das erste und einzige Tor für Portugal, das aber zum von niemandem erwarteten Sieg über “Les Bleus”, also die Franzosen, im Europameisterschaftsendspiel 2016 reichte. Sein Mitspieler Cedric, beinhardter rechter Verteidiger der Seleção, ist aus Singen, am Hohentwiel, und spricht, wenn er bei ARD und ZDF immer interviewt wird, im Gegensatz zu Ronaldo auch leidlich gut Deutsch. Die Motten, die im aus

Sicherheitsgründen die Nacht vorher nicht abgeschalteten gleissenden Flutlicht des Stade de France wie Schwärme apokalyptischer Heuschrecken auf Spieler und Offizielle niedergingen, sollen gar keine Motten gewesen sein, denn diese seien ja eigentlich lichtscheu, sondern Wandernachtfalter, einer "Gamma-" oder "Pistoleneule" genannten Art, wie sie in dieser Jahreszeit aus Nordafrika, über Deutschland, gern einschwirren. Raupe wie Falter dieses Schädlings ernährt sich polyphag, bevorzugt aber unsere Kulturpflanzen, sowie Nektar und menschlichen Schweiß. So konnte Eder, denn er war seit seiner Einwechslung ja kaum ein paar Schritte gelaufen, von Pistoleneulen gänzlich unbehelligt ins linke untere Toreck abziehen, was keinem der zunehmend angstschweißgebadeten Blauen mehr gelingen wollte.

fp/10vii16